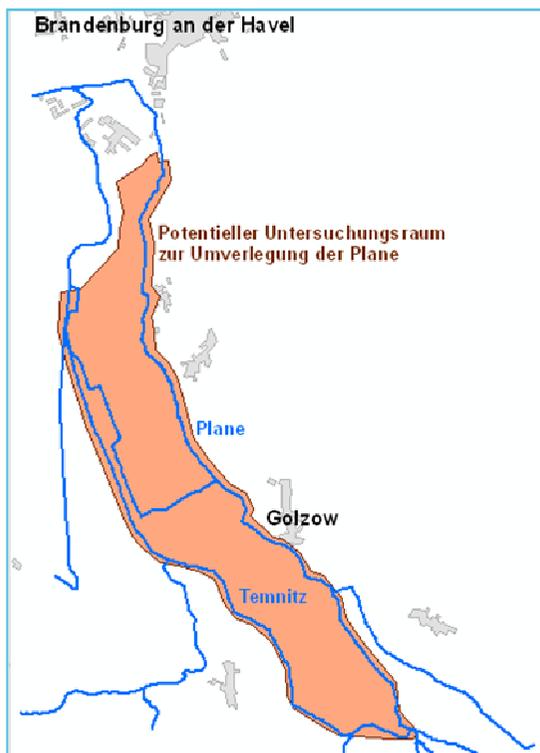


Zu jeder dieser vorgeschlagenen Maßnahmenkombinationen gehören naturraumtypische Pflanzungen und die Entfernung standortuntypischer Gehölze an den Gewässerläufen. Weitere unerlässliche Maßnahmen sind die Ausweisung von Gewässerschutzstreifen bzw. Gewässerentwicklungskorridoren, inklusive ggf. Flächenerwerb.

Verbesserung des Wasserrückhalts und der Gewässergüte (MK 5)

Für künstliche Gewässer (mit naturschutzfachlichen Ausnahmereichen) wurde das Augenmerk auf die Minimierung der Nährstoffeinträge und den Wasserrückhalt gelegt. Diesen Zielen dienen die Optimierung von Stauanlagen, der Einbau von Stützschwelen, die Pflanzung von Gehölzen und die Ausweisung von Gewässerrandstreifen.

Bei bestehenden Unklarheiten zur Machbarkeit bestimmter Maßnahmen wird im GEK auf den Bedarf an vertiefenden Untersuchungen hingewiesen, wie z.B. die Verlegung der mittleren Plane in die Niederung.



Die Umsetzung der Maßnahmen kann durch eine Vielzahl von Trägern, in erster Linie durch die zuständigen Behörden und Stellen, wie das LUGV, die Wasser- und Bodenverbände, die unteren Wasserbehörden sowie die Gebietskörperschaften erfolgen. Dabei werden in den erforderlichen Genehmigungsverfahren betroffene Grundstückseigentümer und die Träger öffentlicher Belange einbezogen.

Für investive Maßnahmen, z.B. an Bauwerken, werden Fördermittel bereitgestellt.

Für zukünftige wasserwirtschaftliche Entscheidungen kann dieses Konzept als fachliche Grundlage genutzt werden.

Eine kurze Einführung in die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie und des GEK bietet das Faltblatt 1.

Für weitere Informationen und Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

LUGV Brandenburg, Herr Jörg Bolzenius
E-Mail: Joerg.Bolzenius@lugv.brandenburg.de

Das Gewässerentwicklungskonzept im WASSERBLICK:
<http://www.wasserblick.net/servlet/is/113413/>

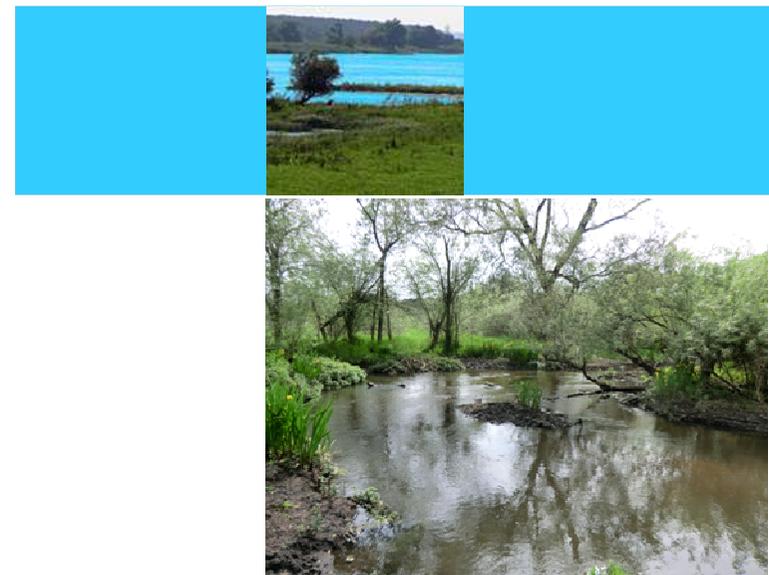
Bearbeiter:

- biota - Institut für ökologische Forschung und Planung GmbH, Nebelring 15, 18246 Bützow
www.institut-biota.de
- Ingenieurbüro Ellmann & Schulze
Hauptstraße 31, 16845 Sieversdorf
www.ellmann-schulze.de

Fotos und Abbildungen: biota
Kartenquelle: LUGV Brandenburg

Herausgeber:

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) Brandenburg
Referat Umweltinformation, Öffentlichkeitsarbeit
Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
E-Mail: infoline@lugv.brandenburg.de
www.mugv.brandenburg.de



Ergebnisse des Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) Plane-Buckau (anteilig Elbe-Havel-Kanal, Ehle, Boner Nuthe, Elbe bei Wittenberg)

Faltblatt 2

Landesamt für
Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz

Ausgangszustand im GEK-Gebiet

An allen berichtspflichtigen Gewässern des Gebietes erfolgte eine aktuelle Zustandserfassung und Bewertung. Es wurden bestehende Defizite benannt.

Die untersuchte Gewässerstruktur, die ein Maß für die ökologische Funktionsfähigkeit eines Fließgewässers darstellt, ist bei ca. 60 % der Gewässerläufe unbefriedigend. Es gibt nur drei Wasserkörper (Unterlauf der Buckkau, Riembach und Polsbach), die gute Strukturen im gesamten Verlauf aufweisen.



Buckau Unterlauf - gute Gewässerstrukturen

Plane bei Golzow - sehr stark veränderte Gewässerstrukturen

Die gewässerquerenden Bauwerke standen hinsichtlich ihrer ökologischen Durchgängigkeit für Fische und Wirbellose im Mittelpunkt der Untersuchung.

53% aller aufgenommenen Bauwerke sind ökologisch durchgängig. 4% der Bauwerke konnten hinsichtlich der Durchgängigkeit nicht eingeschätzt werden. Alle übrigen Querbauwerke sind eingeschränkt (nur für bestimmte Artengruppen) passierbar oder nicht durchgängig und stellen Wanderhindernisse dar.



Absturz in der Plane unterhalb von Trebitz (ökologisch nicht durchgängig)

Viesener Mühle in der Buckau (ökologisch nicht durchgängig)

In den Fließgewässern wurde des Weiteren der hydrologische Zustand ermittelt. Dazu sind Pegel- und Modellierungsdaten sowie die erhobenen Niedrigwasserfließgeschwindigkeitswerte ($MQ_{\text{August}} \pm 20\%$) eingeflossen. Im Ergebnis sind z.B. die Plane und die Buckkau in den oberen Wasserkörpern in einem sehr guten hydrologischen Zustand, dagegen befindet sich die Plane im Unterlauf in einem unbefriedigenden Zustand.

Ziele und Maßnahmen

Der Beseitigung und Minderung vorliegender Defizite an den Gewässern und damit der Verbesserung des Zustands dienen Maßnahmen zur:

- Verbesserung der Durchgängigkeit von Fließgewässern
- Erhöhung der Strukturvielfalt der Fließgewässer und Verbesserung des Abflussregimes
- Stabilisierung bzw. Verbesserung des Wasserhaushalts von Fließgewässern
- ökologischen Ausrichtung der Gewässerunterhaltung mit dem Ziel der Gewässerentwicklung
- Reduzierung von Belastungen unterschiedlicher Ursachen

Um einen optimalen Wirkungsgrad zu erreichen, werden die Maßnahmen in den einzelnen Planungsabschnitten meist miteinander kombiniert.

Im Rahmen des GEK werden, abhängig von den weiteren Nutzungsansprüchen, die folgenden 5 Kategorien von Maßnahmenkombinationen (MK 1-5) unterschieden.

Maßnahmenkombinationen:

Gewässerentwicklung innerhalb einer Sekundäraue (Maßnahmenkombination / MK 1)

Eine Sekundäraue ist eine vertiefte neue Aue, in der sich das Gewässer entwickeln kann, die umliegenden Flächen jedoch nicht überschwemmt werden. Dafür wird das Vorland abgesenkt, das Profil aufgeweitet und modelliert.



Beispiel einer Gewässerbettmodellierung an der Nebel (zwischen Linstow und Dobbin in MV)

Neugestaltung des Gewässerprofils (MK 2)

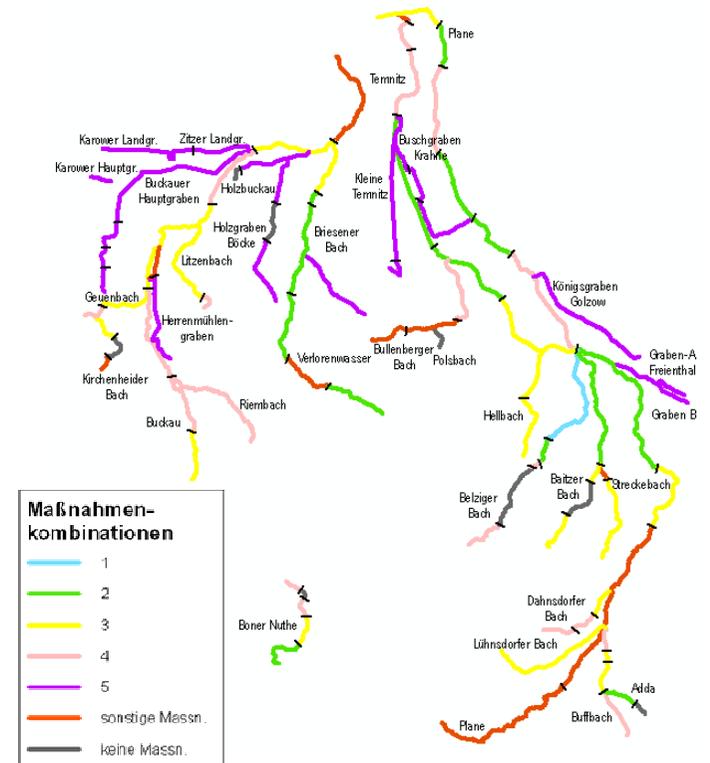
Bei geringerer Flächenverfügbarkeit werden Neugestaltungen der Längs- und Querprofile des Gewässerbettes sowie unterstützende wasserbauliche Maßnahmen zur Vitalisierung und Habitatverbesserung durchgeführt. Der Verbau am Ufer und auf der Sohle wird möglichst entfernt bzw. ingenieurbologisch ersetzt. Angrenzende Altarme und Altlaufstrukturen werden integriert.

Optimierung der Sohl- und Uferstrukturen (MK 3)

Wenn über den gesetzlich vorgeschriebenen Gewässerrandstreifen hinaus keine Flächen zur Verfügung stehen, werden strukturverbessernde Maßnahmen in diesem Streifen vorgesehen. Dazu können Gehölzentwicklung, Ersatz von Uferverbau durch ingenieurbio-logische Methoden und Strukturelemente gehören.

Optimierung der Sohlstrukturen (MK 4)

Innerhalb des Gewässerbettes sollen Totholz und Geschiebe eingebracht sowie die Gewässerunterhaltung angepasst werden. Die Strukturanreicherung erfolgt unter Beachtung der vorhandenen Nutzungen.



Überblick über die Maßnahmenkombinationen im GEK-Gebiet